

Große Zustimmung für freiwillige Schulimpfungen gegen Infektionen mit humanen Papillomviren (HPV) in Deutschland

Hintergrund

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die Impfung gegen Infektion mit humanen Papillomviren (HPV) für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren. Wer in diesem Alter nicht geimpft wurde, kann die Impfungen bis zum 18. Geburtstag kostenlos nachholen. Auch wenn die HPV-Impfraten in Deutschland über die Jahre hinweg angestiegen sind, so lagen diese im Jahr 2020 weiterhin auf niedrigem Niveau: Bei etwa 51 Prozent beziehungsweise 17 Prozent der 15-jährigen Mädchen und Jungen³. In Deutschland wird die HPV-Impfung, wie viele andere Impfungen, vorwiegend von niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen in ihren Praxen durchgeführt¹. Erfahrungen aus Ländern wie Australien und England zeigen allerdings, dass ein Angebot der HPV-Impfung in Schulen eine effektive Strategie ist, um hohe HPV-Impfraten zu erreichen⁴. Experten vertreten daher den Standpunkt, dass ein organisiertes, schulbasiertes HPV-Impfprogramm die Impfraten auch in Deutschland deutlich erhöhen könnte⁵. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg ist eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz eines solchen Programms^{2,4}.

Methode

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) hat im Juli 2022 ein Marktforschungsunternehmen beauftragt, eine telefonische Mehrthemenbefragung durchzuführen. Befragt wurden insgesamt 1013 Personen ab 14 Jahren über Ihre Zustimmung zu einem Angebot regelmäßiger, freiwilliger HPV-Impfungen in Schulen. Die Daten der Befragung wurden nach Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Wohnort (z. B. Bundesland) ausgewertet, um mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Merkmalen und der Zustimmung darzustellen.

Ergebnisse

Insgesamt unterstützen über zwei Drittel der Befragten (71 Prozent) freiwillige HPV-Impfangebote in Schulen (Abb. 1), 22 Prozent lehnen es ab und 6 Prozent wissen es nicht. Mehr Männer (75 Prozent) als Frauen (67 Prozent) sprechen sich für freiwillige HPV-Impfungen in Schulen aus.

Besonders hoch ist die Zustimmung für freiwillige HPV-Impfangebote in Schulen unter Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (96 Prozent). Damit spricht sich ein Teil der Zielgruppe der HPV-Impfung (9- bis 14-Jährige, Nachholimpfung für 15- bis 18-Jährige) für dieses Impfangebot in Schulen aus. Auch Erwachsene im Alter von 40 bis 49 Jahren sind in hohem Maße für eine HPV-Schulimpfung (77 Prozent). Diese Altersgruppe dürfte verhältnismäßig viele Eltern von Kindern in der Zielgruppe enthalten. Am niedrigsten ist die Zustimmung für freiwillige HPV-Schulimpfangebote unter Befragten im Alter von 18 bis 29 Jahren (66 Prozent) sowie ab einem Alter von 70 Jahren und älter (67 Prozent).

Es bestehen deutliche regionale Unterschiede in der Zustimmung zu freiwilligen HPV-Schulimpfangeboten: Besonders hoch ist die Zustimmung in Schleswig-Holstein (94 Prozent) und Sachsen-Anhalt (93 Prozent), besonders niedrig mit 41 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Die Zustimmung zu freiwilligen HPV-Impfangeboten in Schulen scheint unabhängig von den aktuellen HPV-Impfquoten der Bundesländer zu sein (Abb. 2 und 3).

Für freiwillige HPV-Impfprogramme ist die Zustimmung unter Schülern (wichtige Zielgruppe der Impfung) mit 93 Prozent und unter Akademikern mit 75 Prozent besonders hoch. Außerdem steigt die Zustimmung für freiwillige HPV-Impfprogramme in Schulen mit zunehmendem Bildungsniveau an (Abb. 4). Dies deutet darauf hin, dass zielgruppenspezifische Aufklärung notwendig ist, um die Akzeptanz der

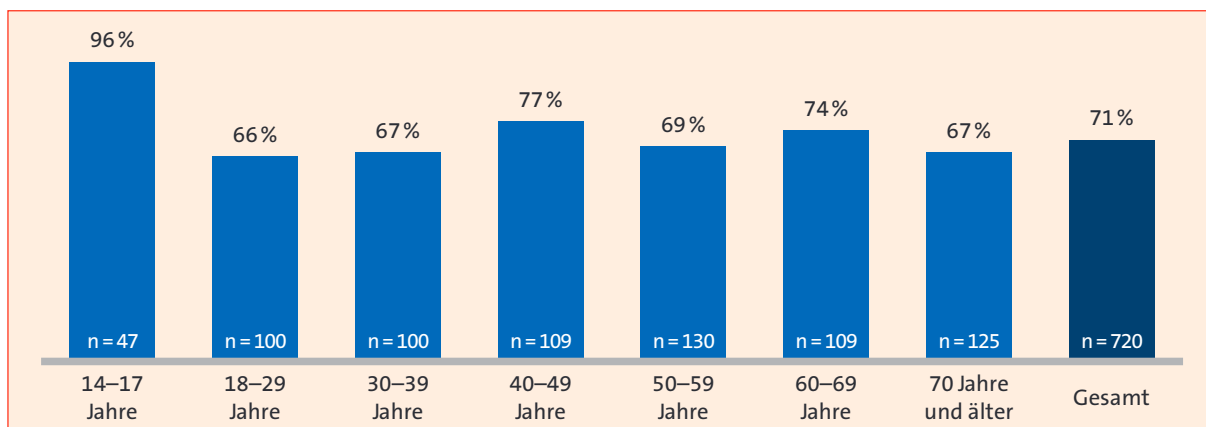


Abbildung 1: Zustimmung der Befragten zu freiwilligen HPV-Impfungen in Schulen nach Altersgruppe. n = Anzahl der zustimmenden Befragten. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2023

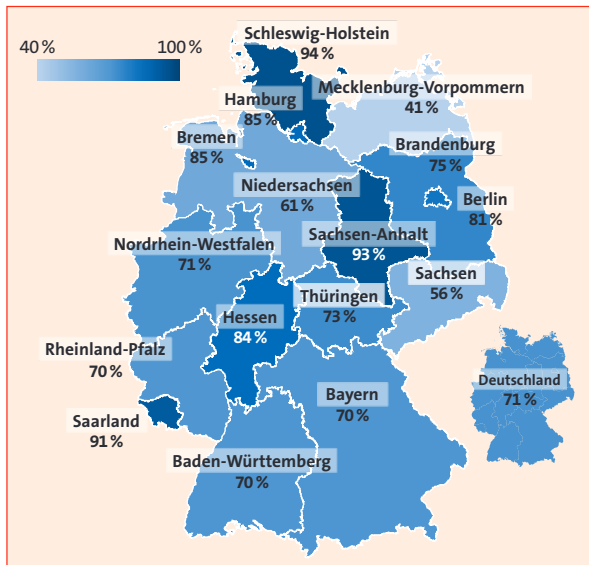


Abbildung 2: Zustimmung der Befragten zu freiwilligen HPV-Impfungen in Schulen nach Bundesland. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2023

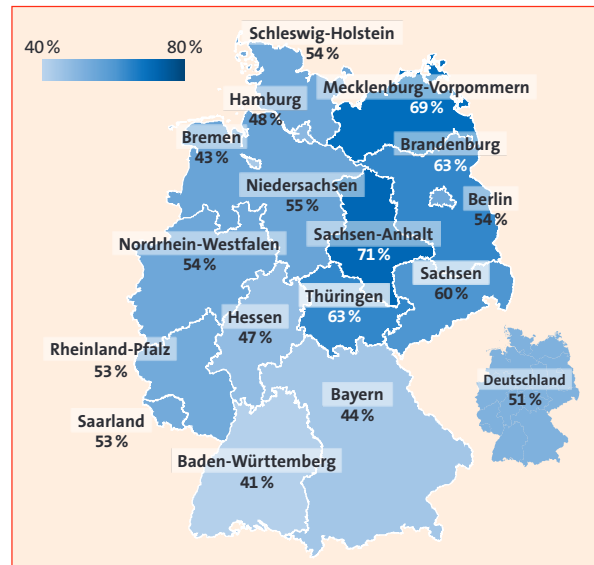


Abbildung 3: HPV-Impfquote bei 15-jährigen Mädchen im Jahr 2020 nach Bundesland. Quelle: Rieck et al. 2022³ Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2023

Maßnahme in bestimmten Bevölkerungsgruppen (vor allem 18- bis 29-Jährige, Bevölkerung mit niedrigem Bildungsniveau) zu erhöhen.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung wünscht sich freiwillige HPV-Impfprogramme in Schulen. Besonders hoch ist die Zustimmung in Bevölkerungsgruppen, für die die HPV-Impfung hohe Relevanz hat. Die relevanten Akteure sollten der großen Zustimmung für freiwillige HPV-Schulimpfprogramme

in Deutschland Rechnung tragen und die Einrichtung entsprechender Angebote vorantreiben.

Regionale Unterschiede und die unterschiedlich hohe Zustimmung je nach Bildungsniveau deuten darauf hin, dass regional differenzierte und zielgruppenspezifische Aufklärung zu freiwilligen HPV-Impfprogrammen notwendig ist. Daher sollten solche Aufklärungsmaßnahmen zu den Vorteilen einer freiwilligen HPV-Schulimpfung als Vorbereitungs- und Begleitmaßnahme bei der Einrichtung des Angebots durchgeführt werden, um das Erfolgspotential des Programms zu optimieren.

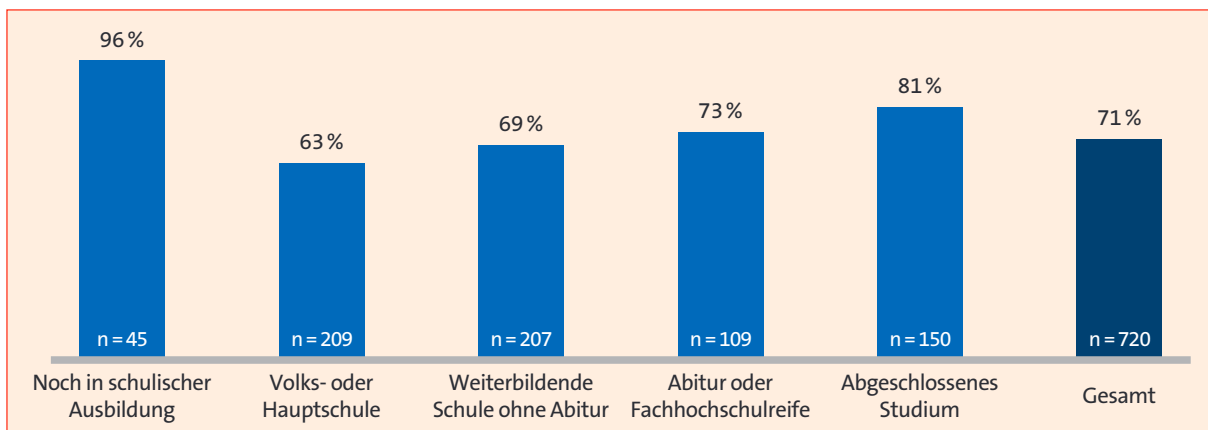


Abbildung 4: Zustimmung der Befragten zu freiwilligen HPV-Impfungen in Schulen nach Schulabschluss. n = Anzahl der zustimmenden Befragten. Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2023

Impressum

© 2023 Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg

Autoren und Autorinnen: Dr. Nobila Ouédraogo, Dr. Katrin Schaller

Layout, Illustration, Satz: Dipl.-Biol. Sarah Kahnert

Zitierweise: Deutsches Krebsforschungszentrum (2023) Große Zustimmung für freiwillige Schulimpfungen gegen Infektionen mit humanen Papillomviren (HPV) in Deutschland. Aus der Wissenschaft – für die Politik, Heidelberg

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Katrin Schaller

Deutsches Krebsforschungszentrum
Stabsstelle Krebsprävention und
WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle

Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 42 30 07 | E-Mail: who-cc@dkfz.de

Literatur

- 1 Osmani V & Klug SJ (2021) HPV-Impfung zur Prävention von Genitalwarzen und Krebsvorstufen – Evidenzlage und Bewertung. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 64: 590–599
- 2 Perman S, Turner S, Ramsay AI, Baim-Lance A, Utey M & Fulop NJ (2017) School-based vaccination programmes: a systematic review of the evidence on organisation and delivery in high income countries. BMC Public Health 17: 252
- 3 Rieck T, Feig M & Siedler A (2022) Impfquoten von Kinderschutzipfungen in Deutschland – aktuelle Ergebnisse aus der RKI-Impfsurveillance. Robert Koch-Institut, Epid Bull 48: 3–25
- 4 Skinner S, Davies C & Brotherton J (2020) Australia's national HPV vaccination program. HPV World, Newsletter No. 114, <https://www.hpvworld.com/articles/australia-s-national-hpv-vaccination-program/> (aufgerufen am 25. Januar 2023)